

# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung  
 der Freien Stadt Danzig  
 Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 6.— Mk., vierteljährlich 18.— Mk.  
 Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telephon 720

Einzelgenpreis: Die 8-spaltige Zeile 1,80 Mk. von auswärts 2,40 Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bes. Tarif, die 3-spaltige Reklamzeile 6.— Mk. von auswärts 7,20 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postkontonummer Danzig 2945  
 Expedition: Am Spandhaus 6. — Telephon 8290.

Nr. 286

Donnerstag, den 8. Dezember 1921

12. Jahrgang

## Metallarbeiter-Betriebsräte und Kriegsproduktion.

Auf dem ersten Reichskongress der Betriebsräte der Metallindustrie gelangte Dienstag nachmittag unter Beifall folgende Entschliessung einstimmig zur Annahme:

„Der erste Reichsbetriebsrätekongress für die Metallindustrie stimmt den Beschlüssen der Internationalen Metallarbeiterkongresse von Kopenhagen und Luzern sowie den damit übereinstimmenden Kundgebungen der Amsterdamer Internationalen Konferenzen der Metallarbeiter-, Transportarbeiter- und Bergarbeiterverbände zu. Pflicht der deutschen wie der internationalen Arbeiterklasse ist es, alle Kräfte einzusetzen, um Kriege in Zukunft unmöglich zu machen. Die deutschen Metallarbeiter werden mit allem Nachdruck darauf dringen, daß die Umstellung früherer Kriegsindustrien zur Produktion nützlicher und gesellschaftlich notwendiger Gegenstände restlos erfolgt. Der Kongress fühlt sich einig mit den Betriebsräten der Deutschen Werke sowie anderer Betriebe, die aufs Schärfste darüber wachen, daß diejenigen Friedensbedingungen strikte befolgt werden, die verlangen, keinerlei Gegenstände zu produzieren, die für Kriegsbedarf in Frage kommen. Der Kongress muß jedoch aufs entschiedenste protestieren gegen Forderungen der Interalliierten Kontrollkommission, die nicht die Verhinderung einer Aufertigung weiteren Kriegsmaterials erzielen, sondern folgenschwere, unberechtigte Eingriffe in die Produktion der deutschen Wirtschaft darstellen und gleichzeitig in ihren Wirkungen die deutschen Arbeiter ernstlich schädigen. Dies betrifft insbesondere a) das Verbot des Baues schnell laufender Dieselmotoren, die der Friedensindustrie dienen sollen, und b) die Forderung weiterer Herstellung von Maschinen, Einrichtungen und Werkzeugen der Deutschen Werke, die für die Erzeugung von Friedenswaren in Betracht kommen.“

Das Interesse der Arbeiter erfordert dringend, daß diese unberechtigten Verbote und Forderungen aufgehoben werden.“

## Das Optionsrecht der Deutschen in Polen.

Berlin, 6. Dez. (Mittl.) Trotz anhaltender deutscher Bemühungen ist es nicht möglich gewesen, mit der polnischen Regierung ein Abkommen über die Durchführung des Artikels 91 des Vertrages von Versailles zu schließen. Mit Rücksicht auf die am 10. Januar 1922 endende Optionsfrist hat die deutsche Regierung nunmehr ihrerseits die nötigen Ausführungsbestimmungen erlassen. Hierdurch erhalten die ehemaligen deutschen Reichsangehörigen, welche durch den Vertrag von Versailles die polnische Staatsangehörigkeit erworben und die deutsche Reichsangehörigkeit verloren haben, die Möglichkeit, durch Abgabe einer nach deutschem Recht wirksamen Optionserklärung für Deutschland die deutsche Reichsangehörigkeit wieder zu erlangen; es sind dies alle Personen (auch die Beamten), welche am 10. Januar 1920 als deutsche Reichsangehörige innerhalb des jetzigen polnischen Staates ihren Wohnsitz hatten und dort bereits vor dem 2. Januar 1908 anässig waren. Ununterbrochener Wohnsitz in Polen während der Zeit vom 2. Januar 1908 bis zum 10. Januar 1920 ist nicht erforderlich. Wer sowohl in Polen als auch außerhalb Polens seinen Wohnsitz hatte, ist gleichfalls optionsberechtigt.

Ebenso werden die deutschen Reichsangehörigen polnischen Stammes und polnischer Muttersprache (Polen deutscher Reichsangehörigkeit), welche am 10. Januar 1920 ihren Wohnsitz in Deutschland hatten, in die Lage versetzt, für Polen zu optieren.

Zu dieser amtlichen Veröffentlichung erfährt WZM. noch folgendes:

Da, wie jetzt die deutsche Regierung, auch die polnische ihrerseits am 13. Juli 1920 eine Optionsverordnung erlassen hat, werden die interessierten Personen, insbesondere soweit sie noch Vermögen in Polen haben, genötigt sein, sowohl nach der deutschen wie nach der polnischen Optionsverordnung zu optieren, um sich die den Optanten durch Artikel 91 des Friedensvertrages gewährleisteten Rechte auch gegenüber der polnischen Regierung zu sichern. Wir nehmen aber an, daß infolge der ungünstigen Existenzbedingungen in Deutschland wohl nur wenige Personen von

dem Optionsrecht für Deutschland Gebrauch machen werden. Im übrigen wird man darüber völlig beruhigt sein können, daß polnische Staatsangehörige deutschen Stammes, die nicht für Deutschland optieren und polnische Staatsangehörige bleiben wollen, später ohne Schwierigkeiten wieder in Deutschland eingebürgert werden.

## Zerhörtes Kriegsmaterial.

Berlin, 7. Dez. (WZM.) Gegenüber der von Politikern und Zeitungen des Auslandes immer wieder aufgestellten Behauptung, daß Deutschlands Entwaffnung nur eine scheinbare sei, wird von zuständiger Stelle in einer Statistik nachgewiesen, wie vollkommen Deutschland die Abrüstung durchgeführt hat. Danach erhielt die Reichstreuhandgesellschaft bis zum 1. Oktober 1921 zur Zerführung 5865 000 Gewehre und Karabiner, 102 867 Maschinengewehre, 28 310 Minenwerfer und Mörser von solchen, 53 000 Geschütze und Mörser von solchen, 27 640 Patronen, 37 400 000 scharfe Artilleriegeschosse und über 15 100 000 scharfe Hand-, Gewehr- und Wurfgrenaten, 58 Millionen scharfe Zünder, 410 Millionen Handwaffenmunition, 14 000 Flugzeuge, 27 695 Flugzeugmotoren. Von einigen größeren Posten an Artillerie- und Handwaffenmunition, an scharfen Zündern und Handgranaten abgesehen, sind diese Bestände beinahe vollständig zerührt.

Neue Höchstmietensätze in Berlin. Der Magistrat hat beschlossen, als Höchstmietensätze für Mietzinssteigerung einen Zuschlag von 70 Prozent der Miete vom 1. Juli 1914 festzusetzen mit der Ausnahme, daß für Räume, die zu gewerblichen, geschäftlichen, Bureau oder ähnlichen Zwecken benutzt werden, der Höchstaufschlag unter gewissen Voraussetzungen 120 bis 170 Prozent beträgt. Diese Sätze treten am 1. Januar 1922 in Kraft. Unberührt bleiben die laufenden Verträge.

## Das Memelland als Schacherobjekt.

Der ehemalige polnische Gesandte in Wien Szarota ist zum polnischen Generalkonful in Memel ernannt worden. Als Nachfolger Szarotas geht Graf Pasocki nach Wien. In Warschauer politischen Kreisen wird der Memelland-Frage große Bedeutung für die weitere Entwicklung der polnisch-litauischen Beziehungen zugeschrieben. Man glaubt, auf Grund neuer Informationen berechtigt zu sein, das Memelland als geeignetes Kompensationsobjekt bei den polnisch-litauischen Streitfragen betrachten zu können.

## Haftantrag gegen Eberlein.

Der Oberreichsanwalt hat beim Preussischen Landtag die Aufhebung der Immunität und die Genehmigung zur sofortigen Inhaftnahme des kommunistischen Abgeordneten Eberlein beantragt. Die Geschäftsausschusskommission des Landtages wird sich am Freitag mit dem Antrag beschäftigen. Im Falle des kommunistischen Abgeordneten Ziegler, gegen den gleichfalls ein Antrag auf Aufhebung der Immunität vorliegt, hat der Geschäftsausschuss bereits empfohlen, der Strafverfolgung freien Lauf zu lassen, aber eine Verhaftung nicht zu genehmigen. Beide Fälle dürften noch vor der Weihnachtspause vom Plenum des Landtages erledigt werden.

## Polnische Hege gegen das Judentum.

Unter der Bezeichnung „Konferenz für die Kunde des Judentums“ wurde in Warschau mit einer feierlichen Messe ein vom antisemitischen Verein „Rozwoj“ („Entwicklung“) einberufener Kongress der polnischen Antisemiten eröffnet. Die Führung liegt in den Händen der Nationaldemokraten. Die bisherigen Vorträge behandelten die jüdische Gefahr auf allen staatspolitischen und kulturellen Gebieten. Der stellvertretende Vorsitzende des Warschauer Stadtparlamentes Przegimski rief die Versammlung auf, diese polnische Konferenz zum Ausgangspunkt einer all-europäischen Antijudenbewegung zu machen.

Drohender Hochbahnstreik in Berlin. Die Betriebsräte und Funktionäre der Angestellten der Berliner Hochbahngesellschaft haben beschlossen, am Freitag in den Streik zu treten, falls die Direktion der Gesellschaft es ablehnt, weitere über einen vom Schlichtungsamt gefällten Schiedsspruch hinausgehende Zugeständnisse zu machen.

## Die Kapp-Putschisten vor dem Reichsgericht.

Der Hochverratsprozess gegen den früheren Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow und Genossen hat gestern vormittag vor dem Reichsgericht begonnen. Das Gerichtsgebäude wird vollständig scharf bewacht. Der große Verhandlungsaal ist stark besucht. Die Anklage vertritt der Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer. Den drei Angeklagten v. Jagow, Freiherr v. Wangenheim und Sanitätsrat Dr. Schiele stehen als Verteidiger fünf Rechtsanwälte zur Seite. Der Vorsitzende verkündete zunächst den Beschluss, die beiden Sachen gegen v. Jagow und gegen v. Wangenheim bzw. Dr. Schiele zu verbinden. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Nach dem Eröffnungsbeschluss sind die Angeklagten verdächtig, mit Kapp und Lüttwitz innerhalb des Deutschen Reiches im März vorigen Jahres den Versuch gemacht zu haben, die Verfassung des Deutschen Reiches gewaltsam zu ändern.

Der Angeklagte v. Jagow erklärte, er habe niemals eine Handlung, wie sie ihm zur Last gelegt wird, versucht, weder als Führer, noch als Teilnehmer. Er habe nur für ordnungsmäßige Zustände eintreten wollen! Vor dem 13. März habe er nur eine einzige Unterredung mit Kapp gehabt, der dabei von einem ganz legalen Unternehmen sprach, von Vorbereitungen, die Ordnung wiederherzustellen, falls die Volkshewiki durch einen Putsch die Ebert-Regierung verdrängten. Hier habe er zugeklagt, das preussische Innenministerium zu übernehmen. Am 13. März habe er Kapp nach dem widerstandslosen Einmarsch der Truppen wiedergegeben. Kapp sagte ihm, es sei ein wenig anders gekommen, als geplant. Aber alle Macht in Preußen sei bei ihm und Lüttwitz. Darauf habe Jagow das Ministerium trotzdem übernommen. Auch nachher habe er nur Aufträge Kapps auszuführen. Kleine Gesetzesverletzungen, die während seiner Amtsführung vorkamen, seien keine hochverräterischen Handlungen gewesen. Er habe nichts beantragen, was die Verfassung gewaltsam und unmittelbar ändern sollte. Ein Programm, die Verfassung gewaltsam zu ändern, sei nicht aufgestellt worden. Er habe als geeignetes Mittel, die Verfassung zu sichern, die Diktatur angesehen! Auf Fragen des Vorsitzenden muß Jagow zugeben, daß er der „Nationalen Vereinigung“ sehr nahe gestanden hat und vor dem Unternehmen auch mit Ehrhardt gesprochen habe.

Jagow will den Putsch als ein legales Unternehmen angesehen haben, das auch harmlos gewesen sei. Der Vorsitzende weist ihn jedoch darauf hin, daß alles öffentliche Leben in Deutschland sofort still stand, daß die geflüchtete Regierung schon in ihrem Abschiedsbriefe Widerstand ankündigte. Das mußte doch zum Bewußtsein eines Putsches bringen. Jagow antwortete: Die Reichsregierung interessierte mich gar nicht. Mich kümmerte nur die preussische Regierung, von der mir Kapp gesagt hat, sie sei zurückgetreten oder festgesetzt. Im übrigen habe er erwartet, daß die Beamtenhaft für das Vaterland am 13. März genau so weiter arbeiten würde, wie sie das am 9. November tat. Er selber habe das am 9. November auch getan, obwohl dies niemand mehr gegen den Strich ging, als gerade ihm. Der Vorsitzende legte den Unterschied zwischen dem Weiterarbeiten am 9. November, wo die Entbindung vom alten Eid vorlag, und der Zustimmung am 13. März klar. Jagow will im Einmarsch der Brigade und Beseitigung der Ministerien keinen Gewaltakt sehen. Er habe am Sonntag mittag seine Eintrittsansprache gehalten, die in der Hauptsache patriotischen Charakter hatte. Er betonte, Kapp sei Diktator auch für Preußen. Er sei ihm also untergeordnet. Eine Verfassungsänderung habe er dafür nicht erblickt. Es sei nur ein Übergangsstadium gewesen. Er habe etwa zehn Stellen von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten neu besetzt, wozu er von Kapp Anweisung hätte. Am Donnerstagabend wurde über die unruhige Haltung der Sicherheitspolizei berichtet. Man plante Kapps Eintritt und Einsetzung einer völlig militärischen Diktatur. Am 17. war Bauer krank, Kapp zerrüttet und Pabst ohne Halt. Am Abend des 18. waren alle fort, und Jagow fuhr darauf am 19. nach Potsdam, wo er sich bis Sonnabend mittag aufhielt. Als er, von einem Ausgange zurückkehrend, seine Wohnung bewacht fand, ging er nicht hinein, weil er sich einer Untersuchungshaft nicht gewachsen fühlte! Auf die Frage des Oberreichsanwalts, was Jagow eigentlich gedacht habe, als









# Aus aller Welt.

**Doppelraubmord an einem Ehepaar.** In Königsberg bei Würzburg wurde der Wirtschaftsbeführer und seine Ehefrau erschlagen in ihrer Wohnung von Dorfbewohnern aufgefunden. Anscheinend liegt Raubmord vor, denen die Welter, wie alle Behälter waren durchwühlt. Die polizeilichen Ermittlungen wurden mit Unterstützung von Polizeihunden sofort aufgenommen, doch konnte eine Spur der Täter noch nicht festgestellt werden. Das Ludwigische Ehepaar galt als begütert.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Weidmann verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den Bergmann Ernstmann aus Berlin, der am 11. Juli 1920 die Lehrerin Gertrud Schumann nach Begehung eines Euthanasieverbrechens in bestialischer Weise getötet und ihrer Geldbörse beraubt hat, zum Tode. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne störende Gemütsbewegungen entgegen.

Der Landen-Prezess hat den Mäthern aufolge der französischen Justiz 27 000 Franken gekostet. Allein die Tagelöhner für die beschworenen betragen 9000 Franken. Zudem ist zwar in den Kosten des Verfahrens verurteilt worden, da er aber diese zu bezahlen nicht in der Lage ist, werden sie der Staatskasse zur Last fallen. Landen steht gegenwärtig, wie die gerichtliche Untersuchung ergeben hat, unter einer schweren nervösen Depression, so daß er Krankenbehandlung erfährt. Uebrigens hat der Senator Philipp eine Interpellation angekündigt über die Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um in Zukunft die Wiederholung von Skandalfällen, wie sie sich im Berliner Schwurgerichtssaal abgespielt haben, unmöglich zu machen.

Im Belt verbrannt. Bei einem Hausbrande in Berlin ist ein älteres Mädchen vollständig verbrannt. Die Klammern hatten einen niedrigen Seitenflügel auf dem Hofe ergriffen und reiche Nahrung gefunden. Wegen der großen Verqualmung drangen Feuerwehr-

männer von außen über Steckleitern in das brennende Haus ein und fanden dort in einem Schlafzimmer des ersten Stockes Leichenreste eines Mädchens. Eine nebenan wohnende blinde Frau konnte von der Feuerwehr angekleidet und in Sicherheit gebracht werden. Andere Familien konnten sich mit Unterstützung der Feuerwehr retten. Ueber die Entstehung des Feuers wird noch mitgeteilt, daß die verbrannte Arbeiterin Moritz am Montag früh von einem Vergnügen bezeugt nach Hause gekommen sein soll. Sie soll dann im Bett Zigaretten geraucht und dadurch den Brand verursacht haben.

(5975)  
**Gosda's Gekachelter**  
(garantiert rein)  
für Qualitäts-Schnupfer.  
Überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häbergasse 5.

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwester  
**Witwe Wilhelmine Bartel geb. Grochau**  
ist Dienstag, fast 82 Jahre alt, an Herzschwäche erkrankt. Ihren bitterschweren Lebensweg schritt die tapfere Frau so unerschrocken, daß ihr Herz voll Götter hieb und das Haar nicht ergraut ist.  
In tiefer Trauer  
Für die Hinterbliebenen:  
**Redakteur Adolf Bartel.**  
Danzig, den 8. Dezember 1921.  
Königsberg i. Pr.,  
Einäscherung Sonnabend, den 10. Dezember,  
3 Uhr nachmittag, Krematorium, St. Michaelsweg.  
5697

Ihr Weihnachtsgebäck wird vorzüglich mit  
**Dr. Oetker's Milch-Eiweiß-Silber**  
mit Triebzusatz  
Nährstoffgebräuchsfähig wie  
2-3 Eier  
für Pfannkuchen, Klöße, Kuchen, Torten.  
Man verlange Rezeptbuch C in den Geschäften oder von Dr. A. Oetker, Bleichfeld

**Es ist nicht immer einfach, doch leicht ist hier die Wahl, verlange niemals schlechtere, verlange stets**  
**Erdal**  
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!  
Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.  
11921

**Stadttheater Danzig.**  
Direktion: Rudolf Schaper.  
Donnerstag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten R 1.  
**Die Fahrt ins Blaue**  
Lustspiel in 3 Akten von Gaston de Caillavel, Robert de Fiers und Etienne Rey. Szenische Leitung: Heinz Brede. Inspektion: Emil Werner.  
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.  
Freitag, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Gastspielreihe! Erstes Doppelgastspiel der Kammerfängerin Ottilie Mehger-Pattermann und der Kammerfängerin Marcella Roefeler. „Wida“. Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. (Wida: Marcella Roefeler, Amnetis: Ottilie Mehger-Pattermann, als Götze.)  
Sonnabend, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1. „Das Nachtlager von Granada.“ Romantische Oper. Hierauf: Ballett.  
Sonntag, abends 7 Uhr: Zweites Doppelgastspiel der Kammerfängerinnen Ottilie Mehger-Pattermann und Marcella Roefeler. „Wida“.

**Winter-Toppen**  
zweireihig und Sportform in großer Auswahl, prima Lebensstoffe, beste Verarbeitung, von 225 Mk an.  
**Leo Czerninski,**  
Schillinggasse 25, 3.  
**Supfer, Messing, Blei, Zink usw.**  
kauft zum Tagespreis  
**Wendt, Pfefferstraße 31.**  
**Alt-Eisen, Alt-Metalle**  
kauft dauernd zum höchsten Tagespreis  
**Fa. E. K. Heinrich,**  
abh.: Ch. Ludwig, Pferdetränke 13.

**100 000 Mark Belohnung!**  
In der Nacht vom 4. zum 5. November d. J. sind in Platenhof auf bisher unaufgeklärter Weise die Eheleute Hans und Kaethe Meckelburger ermordet.  
Die Familien der ermordeten Eheleute setzen hiermit eine Belohnung von 100 000 Mark auf die Ermittlung des Täters oder der mehreren Täter aus.  
Die 100 000 Mark befinden sich in Verwahrung des unterzeichneten Rechtsanwalts Rosenbaum in Danzig zur Verfügung der Staatsanwaltschaft in Danzig. Sie werden an den ausgezahlt, durch dessen sachdienliche Mitteilungen es gelingt, den Täter bis zum 31. 12. 1922 zu ermitteln, sodas er rechtskräftig verurteilt wird.  
Über die Auszahlung, gegebenenfalls die Verteilung der Belohnung an mehrere Berechtigte entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges der Oberstaatsanwalt in Danzig.  
Alle sachdienlichen Mitteilungen sind ausschließlich an die Staatsanwaltschaft in Danzig zum Aktenzeichen O. J. 2636/21 zu richten.  
**Rosenbaum** Rechtsanwalt Danzig, Rangenmarkt 19  
**Hoppenrath** Rechtsanwalt Tiegenshof

**Bahn-Kranke**  
werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen in einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte. Gold-Kronen usw. unter voller Garantie.  
Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.  
**Institut für Zahnleidende**  
Telef. Pfefferstadt 71 I Telef. 2621  
Durchgehende Sprechzeit von 8-7 Uhr.

**Nur für die Bororte!**  
**Volksvorstellung im Stadttheater**  
am Sonntag, den 11. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr:  
**Potatsch und Perlmutter**  
Komödie in 3 Akten von M. Glas und C. Klein.  
Verkauf der Eintrittskarten in den bekannten Geschäftsstellen.  
Danzig, den 7. Dezember 1921.  
Der Senat.  
Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

**Maschinenschreiben**  
auch auf poln. Masch. Tages- und Abendkurse  
**Otto Siede, Neugarten 11, 1**  
**Jugendlicher Bote**  
Schreibgewandt wird per sofort gesucht.  
Meldungen unter Vorlegung von Schulzeugnissen, selbstgeschriebenen Lebenslauf und Referenzen Bindung.  
**Seveliusplatz 1-2, Zimmer 50.**  
**Genossen, Leser und Gefinnungsfreunde**  
Geschäfte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Gunst! Berücksichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die Interessen der „Danziger Volkswacht“.

**Wilhelm-Theater**  
vereinigt mit dem Stadttheater Zoppot. Dir. Otto Normann  
**Morgen, Freitag, den 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr**  
Kassenöffnung 6 Uhr.  
**Die Fledermaus**  
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.  
Sonntag, d. 11. Dezember, 7 1/2 Uhr:  
„Pension Schöller“  
Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymann, Kohlenmarkt, von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 12 bis 12 Uhr an der Theaterkasse.  
**„Libelle“**  
Täglich: Musik, Gesang, Tanz

**Maschinenschreiben**  
auch auf poln. Masch. Tages- und Abendkurse  
**Otto Siede, Neugarten 11, 1**  
**Jugendlicher Bote**  
Schreibgewandt wird per sofort gesucht.  
Meldungen unter Vorlegung von Schulzeugnissen, selbstgeschriebenen Lebenslauf und Referenzen Bindung.  
**Seveliusplatz 1-2, Zimmer 50.**  
**Genossen, Leser und Gefinnungsfreunde**  
Geschäfte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Gunst! Berücksichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die Interessen der „Danziger Volkswacht“.

**Alle Preise steigen!**  
nur nicht bei uns!  
Wie können noch zu den alten Preisen verkaufen:  
**Bilderbücher von 50 an**  
Malbücher, Spielbücher, unzerreißbare Bilderbücher in großer Auswahl.  
Romane und Erzählungen, Gewerkschafts- und Parteiliteratur empfiehlt  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

**Soeben erschienen!**  
**Arbeiter-Notiz-Kalender 1922**  
Preis 4.- Mark.  
Buchhandlung Volkswacht, Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Stroh-Panama-Velour-Filz-  
**Hüte**  
für Damen und Herren werden in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit umgepreßt, gewaschen und gefärbt.  
**Stroh- und Filzhut-Fabrik Hut-Bazar zum Strauß**  
Annahmestelle nur Lawendelgasse Nr. 6-7. (gegenüber der Markthalle). (4388)

**Danziger Orchesterverein E. V.**  
Sonnabend, den 10. Dezember, 7 1/2 Uhr, Kleiner Schützenhausaal:  
**1. Kammermusikabend**  
Programm: Klarinettenquintette von Brahms und Mozart, Cellosuite von Bach.  
Ausf. **Georg Wille**, Henry und Lotte Prins, Prof. **Otto Bolm**, W. von Giehn.  
Karten 16, 12, 10, 5 M. bei John & Rosenberg.  
Noch nicht kassierte Mitgliedskarten liegen dortselbst zur Einlösung bereit. (5028)

**Klub-Garnituren, Klubsessel, Sofas, Chaiselongues, Auflegematratzen**  
sehr preiswert. Polsterwerkstatt  
**H. Will, Husarengasse 9.**  
Reparaturen billigst.  
**Kleine Anzeigen**  
in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.